

Diagnose und Therapie der Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation

Interview mit Dr. *Dana Adyani-Fard*

Quintessenz: Wie diagnostizieren Sie derzeit die Molaren-Inzisiven-Hypomineralisation (MIH) in Ihrer Praxis? Was sind typische Merkmale der MIH?

Dr. Adyani-Fard: Derzeit erfolgt die Diagnose zunächst klinisch und mittels Befragung nach Symptomen. Typische Merkmale sind Opazitäten mit und ohne Schmelzeinbrüche, posteruptive Schmelzeinbrüche und Hypersensibilität.

Quintessenz: Worauf legen Sie besonderen Wert und was ist bei der MIH-Therapie wichtig zu beachten?

Dr. Adyani-Fard: Primäre Therapieziele sind die Schmerzkontrolle, die Abmilderung der Hypersensibilität auf Kälte und die Defektstabilisierung bei Substanzeinbrüchen im Schmelz-Dentin-Bereich.

Quintessenz: Welche Therapieformen wenden Sie derzeit an und welche zeigen Erfolg?

Dr. Adyani-Fard: In der Praxis erfolgen eine Schmerzkontrolle durch Versiegelung mit Glasionomerzement und eine kombinierte Chairside-Applikation von hoch dosierten CPP-ACP- und Fluoridpräparaten. Zur häuslichen Anwendung erhält der Patient Remineralisationspasten auf CPP-ACP- und Fluoridbasis.

Quintessenz: Wie häufig tritt die MIH im Verhältnis auf?

Dr. Adyani-Fard: Die Prävalenz steigt. Etwa 24 % der Grundschul Kinder in Deutschland sind betroffen. In unserer Praxis ist ebenfalls eine erhöhte Prävalenz zu verzeichnen.

Quintessenz: Wie engmaschig bestellen Sie die betroffenen Patienten (und deren Eltern) ein?

Dr. Adyani-Fard: Im Anschluss an die Initialtherapie wird ungefähr 4 Wochen nach der Erstvorstellung eine Nachkontrolle durchgeführt. Anschließend erfolgen Kontrollen im Rahmen der Individualprophylaxe, wenn keine Beschwerden oder Substanzdefekte vorliegen.

Quintessenz: Welche Empfehlungen haben Sie für Ihre Kollegen?

Dr. Adyani-Fard: Es ist ratsam, frühzeitig mit remineralisierenden Präparaten zu beginnen, zu versiegeln und Substanzdefekte in der Initialphase nicht kunststoffbasiert zu versorgen. Glasionomerzemente helfen dabei, Hypersensibilitäten schnell und effizient zu kontrollieren.

Quintessenz: Wie erklären Sie den Eltern, was MIH ist?

Dr. Adyani-Fard: Bei der MIH handelt es sich um einen systemisch bedingten qualitativen Schmelzdefekt. Die Ätiologie dieser Erkrankung ist noch nicht geklärt, und es werden zahlreiche prä- und postnatale Einflüsse diskutiert. Evidenzbasierte Daten und Studien sind bislang nicht ausreichend verfügbar.

Quintessenz: Was sind in Ihrer Praxis die Schlüsselemente für eine erfolgreiche Behandlung der MIH und wo sehen Sie die Grenzen?

Dr. Adyani-Fard: Im Zentrum stehen die Schmerzkontrolle bei Hypersensibilität mittels remineralisierender Präparate und glasionomerbasierter Versiegelungen sowie ein engmaschiges Monitoring der Defekte. Wichtig ist der Versuch des Zahnerhalts durch einen frühzeitigen Behandlungsbeginn, um eine Extraktionstherapie zu vermeiden.



Dana Adyani-Fard

Dr. med. dent.

E-Mail: dr.adyani.fard@gmail.com

Smile am Rhein

Zahnärztliche Gemeinschaftspraxis

Dorfstraße 27a

40667 Meerbusch